

NASSAU 797 miles

SHAGGY'S P.C. 19 miles

DESTIN 145 miles

CANCUN 648 miles

MAUI 4204 miles

PORT EADS 96 miles

Stephan Bernau

Der ganz normale Reisewahnsinn

Wie Tourismus den Planeten abgrast

disserta
Verlag

Bernau, Stephan: Der ganz normale Reisewahnsinn: Wie Tourismus den Planeten abgrast. Hamburg, disserta Verlag, 2015

Buch-ISBN: 978-3-95425-990-8

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95425-991-5

Druck/Herstellung: disserta Verlag, Hamburg, 2015

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© disserta Verlag, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.disserta-verlag.de>, Hamburg 2015
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	6
Abkürzungsverzeichnis.....	7
Vorwort.....	9
1 Überblick.....	11
2 Ziele	13
3 Begriffsbestimmung Tourismuskritik.....	15
4 Internationaler Tourismus als System.....	16
5 Protagonisten der Tourismuskritik.....	18
6 Chronologische Entwicklung und Richtungen der Tourismuskritik.....	33
7 Inhalte der Tourismuskritik.....	41
8 Handlungsansätze	62
9 Hindernisse der Umsetzung tourismuskritischer Forderungen.....	102
10 Wirksamkeit der Tourismuskritik: eine Erfolgsgeschichte?.....	138
11 Zusammenfassung und Ausblick.....	146
Anhang A: Interview respect.....	151
Anhang B: Interview akte.....	155
Anhang C: Interview iz3w.....	162
Anhang D: Tourismuskritische Organisationen.....	166
Literaturverzeichnis.....	170

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Akteure im Netzwerk des internationalen Tourismus.....	16
Abbildung 2: Vernetzung europäischer tourismuskritischer Organisationen	32
Abbildung 3: Diskussion und Kritik des "Dritte-Welt"-Tourismus bis Mitte der 90er Jahre	34
Abbildung 4: "Fehlt nur noch das Handeln"	63
Abbildung 5: Umweltbewusstes/Verantwortungsbewusstes Freizeitverhalten.....	..99
Abbildung 6: "Traditionelle Verkehrsentwicklung".....	114
Abbildung 7: Tourismuswachstumsmaschine.....	119

Abkürzungsverzeichnis

AKTE: Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung

bspw.: beispielsweise

ebd.: ebenda

bzw.: beziehungsweise

GATT: General Agreement on Tariffs and Trade

GATS: General Agreement on Trades in Services

iz3w: Informationszentrum 3. Welt

m.E.: meines Erachtens

NGO(s): Non-Governmental Organization(s)

NRO(s): Nichtregierungsorganisation(en)

o. J.: ohne Jahresangabe (Quellen)

u.a.: unter anderem

u.ä.: und ähnliche(s)

UN: United Nations

u.U.: unter Umständen

v.a.: vor allem

WTO: World Trade Organisation

WTO-OMC: Welthandelsorganisation in romanischsprachigen Ländern (*Organisation mondiale du commerce*)

WTO-OMT: Welttourismusorganisation in romanischsprachigen Ländern (*Organisation mondiale du tourisme*)

WTourismO: World Tourism Organisation (=WTO-OMT)

WTTC: World Travel and Tourism Council

zit. n.: zitiert nach

Vorwort

Bei den Stichwörtern Urlaub und Reise kommen wohl bei fast jedermann und -frau spontan unbeschwerte Gefühle, positive Gedanken und schöne Erinnerungen auf. Auch Tourismusstudenten geht es da nicht viel anders.

Nun hört man aber von Leuten, die die Urlaubsfreuden und das Genießen des Anrechts auf Erholung und Vergnügen in Frage stellen oder gar für falsch und schädlich erklären. Womöglich stehen diese genussfeindlichen Miesmacher gar noch mit erhobenem Zeigefinger da? Was wollen die überhaupt? Womöglich gar das Reisen verbieten? Was soll so schlimm daran sein, mit kühlem Drink den Sonnenuntergang über dem glasklaren Wasser am Tropenstrand zu bewundern und sich auf eine laue Nacht zu freuen?

Den Anlass über dieses Thema zu schreiben gab mir neben dem persönlichen und beruflichen Interesse daran auch das Gefühl, dass die fragwürdigen Strukturen und Zusammenhänge hinter dem Tourismusgeschehen viel zu selten und wenn, dann meist nur oberflächlich zur Sprache kommen.

Häufig wird einfach von einer grundsätzlichen Förderwürdigkeit und Konstruktivität des Phänomens Tourismus ausgegangen. Kritische Perspektiven auf das Tourismusphänomen finden vor allem wegen der weithin positiven emotionalen Besetzung des Reisens und vor allem wegen der beachtlichen Rentabilität des Reisegeschäfts wenig Beachtung. Auch das häufige Auftreten des Begriffs „Nachhaltigkeit“ in diesem Zusammenhang änderte daran meines Erachtens wenig. Eine Betrachtung des Ganzen aus eher distanzierter Warte unter Hervorhebung der eher unschönen und „dunkleren“ Seiten der Reiselust ist deshalb lohnend und idealerweise auch „horizontweiternd“.

Zu den hier zitierten Quellen: Die Quellenlage legte die Vermutung nahe, dass insbesondere seit der Jahrtausendwende das „Monitoring“ der problematischen Tourismusentwicklungen seitens der akademischen Tourismusforschung etwas ins Abseits geraten scheint. Tourismuskritik wird insbesondere von da an zum größten Teil von Autoren außerhalb der „etablierten“ Forschung hervorgebracht. Deshalb wird in dieser Studie Internetquellen und journalistischen Autoren wie Norbert Suchanek, die hier als wissenschaftlich seriös erachtet werden, relativ viel Platz eingeräumt - auch wenn manche Leser Äußerungen dieser Autoren als emotionalisiert und tendenziös beurteilten mögen.

1 Überblick

Zu Beginn der Hinweis, dass meine persönlichen Ansichten im Allgemeinen mit den von der Tourismuskritik hervorgebrachten Aussagen zu den „Fehlern im Tourismussystem“ übereinstimmen. Deshalb geht diese Studie analog zur Tourismuskritik von einer derzeit nicht zukunftsfähigen Entwicklung im globalen Tourismus aus.

Die Analyse erfolgt hier vor allem über die Auswertung der herangezogenen Literatur. Des Weiteren wurden drei Experteninterviews mit Repräsentanten tourismuskritischer NROs durchgeführt.

Unter Punkt 3 der Studie wird erklärt, was hier unter dem Begriff Tourismuskritik verstanden wird und welche Auffassung des Systems Tourismus zugrunde gelegt wird. Anschließend wird dargestellt, aus welchen Protagonisten und gedanklichen Inhalten sich „die Tourismuskritik“ zusammensetzt und in der Vergangenheit zusammensetzte. Anschließend werden in einer kleinen Exkursion durch die weniger glanzvollen Seiten des globalen Tourismusgeschäfts die verschiedenen Strukturen und Zustände gezeigt, die zum Gegenstand der Tourismuskritik geworden sind.

Im Abschnitt danach folgt ein Überblick sowohl über die aus der Tourismuskritik hervorgegangenen Ideen und Empfehlungen, als auch die tatsächlich in der Praxis erprobten Verbesserungsversuche auf dem Weg zu einem tragfähigen und zukunftsfähigen Tourismus.

Schließlich sollen tatsächliche und vermutete Ursachen für die eher selten erfolgreiche Bewältigung der zuvor genannten Negativaspekte herausgearbeitet werden.

Es soll dabei in erster Linie um die Reisen gehen, die zum Vergnügen in der Freizeit unternommen werden. Berufsbedingte Reisen haben nichtsdestotrotz einen bedeutenden Anteil am Tourismusgeschehen und müssen in ihrer Sinnhaftigkeit und hinsichtlich der Motive und Notwendigkeiten genauso überprüft werden wie Vergnügungsreisen. Eine solch umfassende Perspektive würde hier jedoch den Rahmen sprengen, sodass nur der Hinweis auf Berufstourismus und Geschäftsreisen erfolgt, ohne ausführlicher darauf eingehen zu können.

Innerhalb der Freizeit- und Urlaubsreisen stehen wiederum die kommerziellen, standardisierten und professionell vertriebenen Tourismusarten im Mittelpunkt, also der „herkömmliche“ Pauschalismus ins nähere Ausland und in ferne „Dritte-Welt“-Destinationen. Darunter fällt auch ein Großteil des „Alternativtourismus“, welcher als individueller Massen- und Pauschalismus immer mehr in kommerzielle Strukturen eingebunden wird.

Es darf auch nicht vergessen werden, dass der weltweite Inlandstourismus einen viel größeren Anteil am Gesamtvolumen des Tourismus ausmacht als der viel gescholtene

Ferntourismus. In Natur- und Kulturräumen wie den Alpen wird der größte Teil der negativen Tourismusauswirkungen von inländischen Gästen oder Touristen* aus dem benachbarten Ausland verursacht. Ähnliches gilt bereits auch für den indischen Himalaya.

Außerdem muss die große Bedeutung des Mittelmeerraumes als wichtiges Untersuchungsfeld und als Anschauungsraum der Tourismuskritik erwähnt werden. Die erste „echte“ Tourismuskritik, die mehr als nur elitäre „Touristenbeschimpfung“ und Denunziation war, entzündete sich an den hier beobachteten "Auswüchsen" in der Anfangsphase des industrialisierten Massentourismus.

Da „die Tourismuskritik“ keine abgegrenzte Disziplin innerhalb der Tourismuswissenschaft ist, sind tourismuskritische Texte und Analysen selten säuberlich nach Sujets getrennt. Isolierte Kritik einzelner Tourismusarten (Badetourismus, Alternativtourismus, Ökotourismus,...) in einzelnen Regionen (Mittelmeer, Südostasien, Karibik,...) ist eher die Ausnahme. In der Regel wird über mehrere solcher Themengrenzen hinweg gegriffen.

Wegen dieser fehlenden Etikettierungen und Abgrenzungen war die Auswahl von Quellen nicht immer nach klaren "wissenschaftlichen" Kriterien zu treffen und ist hier mehr als anderswo von persönlichen Beurteilungen abhängig. So ist bspw. die Entscheidung schwierig, welche Beiträge aus dem riesigen Themenbereichen "Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Tourismus" noch zur Tourismuskritik gehören und welche nicht. Eine entsprechende Auswahl kann daher nie vollständig oder „vollständig richtig“ sein.

* Die männliche Schreibweise umfasst in diesem Buch beide Geschlechter, sofern das weibliche oder männliche Geschlecht nicht ausdrücklich hervorgehoben wird.

2 Ziele

Dieses Buch soll einen Überblick verschaffen über die Kritik am Tourismusgeschehen in der wissenschaftlichen und teilweise auch journalistischen Literatur. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der deutschsprachigen Tourismuskritik.

Wer die derzeitigen Tourismusprobleme studiert, kann erstaunt feststellen, dass im internationalen Tourismus gerade die Transportformen und Urlaubsaktivitäten massiv im Wachstum sind, die das globale Ökosystem und das soziale Gefüge der menschlichen Gesellschaften am stärksten belasten. Es scheint geradezu, als ob sämtliche als bedrohlich eingestuften Entwicklungen erst recht beschleunigt statt wirksam entschärft würden. Diesen Eindruck vermittelt zumindest der weltweite massive Ausbau ressourcen- und energieintensiver Tourismusangebote, die den Arm-Reich-Gegensatz eher ausbauen als nivellieren. Daran ändern auch häufig vorgebrachte Hinweise auf das „gestiegene Umweltbewusstsein der Verbraucher“ und den „hohen Stellenwert von Natur und Umwelt“ im Wertesystem der Urlauber nichts.

Auch diese scheinbaren Widersprüche sollen hier erklärt, bzw. die von der Tourismuskritik erarbeiteten Erklärungsansätze zusammengeführt werden. Durch diese Analyse sollen dann eigene Schlussfolgerungen und Lösungsvorschläge bzw. Ergänzungen zu bestehenden Vorschlägen ermöglicht werden.

Die Vielzahl der Wege in der Tourismuskritik soll hier in eine chronologische und inhaltliche Ordnung gebracht und dabei auch das „System Tourismus“ selbst hinterfragt werden. Aber auch die „Kritik an der Tourismuskritik“ soll nicht zu kurz kommen, inhaltliche Irrwege und Sackgassen hat es auch hier gegeben.

Anmerkungen zu den Interviews im Anhang:

Die Erhebung weiterer ohnehin überreichlich vorhandener empirischer Fakten sollte bei den Interviews nicht allein im Vordergrund stehen.

Vor allem sollten kleine Einblicke in den internen Bereich der praktischen Alltagsarbeit der befragten Non-Profit-Organisationen und der Denkweisen und Befindlichkeiten ihrer Mitarbeiter gewonnen werden – ähnlich dem berühmt-berüchtigten „Eintauchen“ in fremde Länder und Kulturen im Urlaub, wenn auch hoffentlich weniger oberflächlich. Angesichts der Komplexität einiger Fragen kann die freundliche Kooperationsbereitschaft der Befragten gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Trotz Dauerstress schnitten sie nicht vorhandene Zeitreserven frei und gingen auf meine Anfragen ein, ohne dass irgendeine Form von Gegenleistung erwartbar gewesen wäre. Auch der „NGO-Alltag“ ist nicht frei von Hektik, Termindruck und Arbeitsüberlastung. So blieben jeweils verschiedene Fragen von verschiedenen Interviewpartnern unbeantwortet,

nicht ohne den Hinweis, dass zu manchen durchaus ein eigenes Buch geschrieben werden könnte.

Die befragten Organisationen sind:

- *akte* – Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung, Basel
- *respect* – Institut für integrativen Tourismus & Entwicklung, Wien
- *iz3w* – Informationszentrum 3. Welt, Freiburg Brsg. Das *iz3w* betrieb bis 2007 das mit EU-Mitteln unterstützte „Projekt Fernweh“.

Da das Thema dieser Studie sehr „breit“ angelegt ist, soll sie nicht nur eine eng umrissene, akademische oder spezialisierte Leserschaft erreichen. Deshalb wurde versucht, die Sprache trotz manchmal notwendiger Einschübe von "Fachchinesisch" weitgehend allgemeinverständlich zu halten.

3 Begriffsbestimmung Tourismuskritik

Als Tourismuskritik sollen alle schriftlich und mündlich hervorgebrachten Äußerungen von Institutionen oder Einzelpersonen gelten, die Schwachstellen, Fehler und als negativ erachtete Begleiterscheinungen von Tourismus mit dem Ziel der Verbesserung oder Veränderung ansprechen. Auch die betreffenden Institutionen und Einzelpersonen selbst sollen damit umschrieben sein.

Beisweilen werden gar Beschwerdebriefe und Regressforderungen an Reiseveranstalter als Tourismuskritik bezeichnet. Diese Ansicht soll hier nicht übernommen werden, da Kundenreklamation meist weniger eine Analyse von Tourismusproblemen als vielmehr Ausdruck einer Konsum- und Anspruchsmentalität ist, die viele Tourismusprobleme erst hervorbringt.

Zwar hat womöglich eine Bürgerinitiative gegen die Vertreibung von Fischern von ihren Stränden oder gegen den neuesten „Aqua-Fun-Park“ im indischen Dürregebiet ebenfalls kein tieferes Erkenntnisinteresse und ist ebenfalls primär von Eigeninteressen der Akteure geleitet, doch das gilt hier dennoch als Tourismuskritik, weil sie in ihrer Bedeutung und Wirksamkeit hinsichtlich touristischer Entwicklungen über den rein privaten Rahmen von Einzelpersonen hinausgeht.

Tourismuskritik kann im ersten Schritt Fehler ausfindig machen und benennen und dann im Zweiten nach Lösungen zur Problembehebung suchen. In der Tourismuskritik wird entweder beides zugleich in einer Analyse vollzogen oder auch nur der erste Schritt. Dabei sollte man nicht den Fehler begehen, die Tourismuskritik, die sich „nur“ auf den ersten Schritt beschränkt, als unkonstruktive „Miesmacherei“ beiseite zu schieben. Denn oft stecken bereits im ausfindig machen und zutage fördern von Ursachen und Zusammenhängen bei Problemen und Missständen erhebliche Leistungen.

Hier wird also sowohl die Kritik, die Schwachstellen benennt als auch die Kritik, die zusätzlich Ideen und Konzepte liefert, als Tourismuskritik definiert.

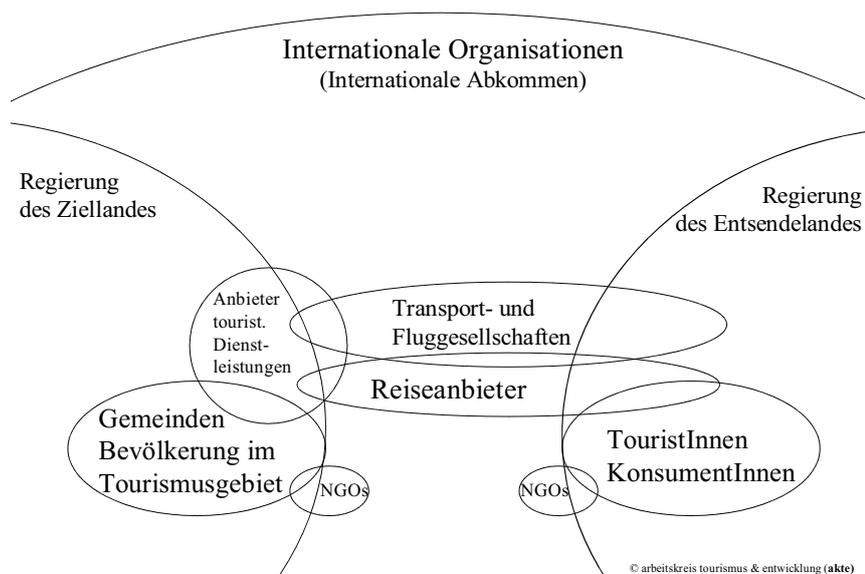
4 Internationaler Tourismus als System

Das System Tourismus als ein institutionelles Schema von Akteuren soll hier als gedankliches Gerüst dienen.

Die Tourismuskritik richtet sich in der Regel an ein oder mehrere Elemente und/oder Beziehungen in diesem System. Mit dieser Betrachtungsweise lässt sich die Tourismuskritik vom konkreten Protest gegen ein Einzelprojekt bis hin zur wissenschaftlichen Kritik an global wirksamen, tourismusrelevanten GATS- Bestimmungen gedanklich einordnen. Die Kritikformen unterscheiden sich auf dieser Abstraktionsebene lediglich hinsichtlich der Zahl der einbezogenen Akteure und Beziehungen. So wendet sich der Protest gegen einen tourismusbedingten neuen Staudamm in Mexiko vor allem an die Akteure "Regierung des Ziellandes" und "Reiseanbieter" und wird getragen von dem Akteur „Gemeinden/ Bevölkerung im Tourismusgebiet“. Die Kritik an internationalen Bestimmungen wendet sich vor allem an den Akteur „internationale Organisationen/Abkommen“.

Die folgende Abbildung bietet die entsprechende Systemdarstellung auf institutioneller Ebene. Das „Gewicht“ der Elemente wird durch deren Größe angedeutet, das Zusammenwirken und die gegenseitigen Einflüsse werden durch in der Zeichnung konstruierte Schnittmengen dargestellt.

Abb.1: Akteure im Netzwerk des internationalen Tourismus



Quelle: <http://www.fairunterwegs.org/fileadmin/ContentGlobal/PPT/SchemaAkteure.ppt>

Die Entscheidungen und Handlungen der Akteure bestimmen die räumliche Ausgestaltung des globalen Tourismus, welche ein eigenes, materielles Tourismussystem aus Verkehrsmitteln, Infrastruktur und Tourismusräumen bildet. Wichtige und vielfältig verflochtene Elemente im Tourismussystem, wie Immobiliengesellschaften oder Investment- und Kapitalgesellschaften hätten in dem Schema als eigene Akteure dargestellt werden können, lassen sich aber auch innerhalb der Felder „Reiseanbieter“ oder „Anbieter touristischer Dienstleistungen einordnen.

Dabei darf Tourismus nicht isoliert als abgeschlossenes System betrachtet werden. Es gibt über- und nebengeordnete Systeme des Tourismus, wie die ökonomische Umwelt, die soziokulturelle Umwelt, die technologische-, politische- und ökologische Umwelt (vgl. Kaspar 1996, S.12).

Tourismus ist wegen der zahlreichen Beziehungen zu diesen „anderen Umwelten“ ein offenes System. Es gibt hier Inputs und Outputs in verschiedenen Intensitäten, welche die Stärke der Einflüsse der Systeme aufeinander angeben (ebd., S.13).

5 Protagonisten der Tourismuskritik

Freyer (1991, S.385) nennt als wichtigste Gruppe der Kritiker die „Privilegierten und Ideologen“. Bei ihnen sei es fast zu einem intellektuellen Hobby geworden, den Tourismus zu kritisieren. Die „Neckermänner“ seien die ersten Buhmänner des heutigen Tourismus gewesen, dann sei es zu den „Alternativ- und Rucksacktouristen“ übergegangen und schließlich zur Kritik an den Umweltauswirkungen. Sie erfolge dabei aus der Distanz und bleibe oft im Negieren stecken und hätte trotz gut gemeinter Grundlage nur wenig positive und realistische Vorschläge hervorbringen können. In dieser Gruppe seien vorwiegend Soziologen, Anthroposophen sowie Schriftsteller und Journalisten zu finden, die sich aus übergeordneter Warte mit dem Phänomen auseinandersetzen.

Tourismuskritische Akteure treten als Einzelpersonen oder Gruppen auf. Die Einzelpersonen sind entweder Wissenschaftler oder Journalisten/Publizisten. Letztere operieren meist freischaffend, da „feste“ in ihren Medien meist nicht den Spielraum haben, entsprechende Einsichten ungeschminkt zu publizieren (vgl. Stähler/Kamp 1997, S.228).

Personen:

Die Publizisten haben in tourismuskritischen Debatten erstaunlich große Aufmerksamkeit erlangt. So wird der heutige Multimediakünstler André Heller häufig zitiert und fehlt selten, wenn bekannte Tourismuskritiker aufgezählt werden. Dabei besteht dessen tourismuskritischer „Output“ lediglich aus einer Rede, gehalten in den 80er Jahren auf einem Schweizer Forum für Tourismus. Ähnliches gilt für Hans Magnus Enzensberger, dessen Beitrag zur Tourismuskritik lediglich ein Nebenskapitel in seiner Darstellung der Manipulation der Massen durch die „Bewusstseinsindustrie“ war. Hier besteht offensichtlich eine Diskrepanz zwischen hoher Prominenz und quantitativ geringem Output. Die Eigenwilligkeit der Beiträge hat jedoch den jeweiligen Nerv der Zeit getroffen und rechtfertigt teilweise das große Echo.

Weitere Beispiele für wichtige Einzelpersonen sind (bzw. waren) der Lyriker Cecil Rajendra aus Malaysia und der Schweizer Wissenschaftler Jost Krippendorf. Der eine lieferte Darstellungen der Erfahrungen, der andere glaubwürdige Begründungen sowie neue Perspektiven und Wege (vgl. Stähler/ Kamp 1997, S.228).

Viele Kritiker aus dem Bereich der Wissenschaften kommen aus kultur- und sozialwissenschaftlichen Nachbardisziplinen (Soziologie, Konfliktforschung, Kulturge-

schichte,...). „Genuine“ Tourismuswissenschaftler finden sich selten. Dies kann sowohl als Hinweis auf die vorherrschende Wirtschaftsausrichtung der Tourismuswissenschaften, als auch auf die breite Vernetzung des Themenfeldes Tourismus in andere Wissensbereiche interpretiert werden.

Gruppen:

Die wichtigste Form der Gruppierungen sind die NGOs, welche zunehmend die Funktion übernommen haben, Anliegen der Zivilgesellschaft öffentlich zu vertreten und über Lobbyarbeit bei politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern geltend zu machen (vgl. *akte*, Akteure im Netzwerk, S.5).

Auch unter Tourismuskritikern besteht weder Klarheit noch Einigkeit darüber, wie die tourismuskritische Bewegung genau beschaffen ist. *„Sie ist kein definierter Bereich, weder inhaltlich noch strukturell. Die NGO-Szene in Europa umfasst etwa die Liste der TEN-Mitglieder und 10 weitere. Darüber hinaus gibt es Consultance-Organisationen mit ähnlichen Wurzeln, Einzelpersonen, Uniinstitute, ...“* (Dr. C. Baumgartner, *respect*, vgl. Interview Anhang A).

(Im Anhang D der Studie findet sich eine Auflistung zahlreicher tourismuskritischer Organisationen und Initiativen.)

Auch besteht innerhalb der tourismuskritischen Bewegung eine gewisse Spaltung hinsichtlich der Ansichten über erstrebenswerte und erreichbare Ziele für den globalen Tourismus:

Die „Pragmatiker“ versuchen weitgehend „ideologiefrei“ zu bleiben und möglichst wertneutral aufzutreten, Grundsatzdiskussionen halten sie für schädlichen Dogmatismus, weshalb sie sich „radikaler Systemkritik“ in der Regel enthalten. Inhaltlich neigen sie tendenziell zu „ökoalternativen Nachhaltigkeitskonzepten“, die sich durch leichtere Machbarkeit auszeichnen und weniger darauf abzielen, grundlegende Tourismusstrukturen zu verändern. Innerhalb des gegebenen Systems sollen positive Effekte maximiert, negative Effekte minimiert werden. Insbesondere wird darauf gehofft, dass das Individuum (der Reisende, der Touristiker, etc.) auch innerhalb der bestehenden Gesellschaftsstrukturen durch Vermittlung von Wissen und Einsicht zu verantwortlichem, „ethisch höherwertigem“ Verhalten in der Lage ist.

Die „Fundamentalkritiker“ stehen dieser (versuchten) Neutralität skeptisch gegenüber: *„Gefragt ist das Machbare, nicht die Utopie. Dem halten wir entgegen: nur wer in Utopien denkt, sich zu träumen traut, ausspricht was ist und keine Angst davor hat, auch über radikale Lösungen nachzudenken, wird etwas bewegen, verändern, verbessern - ...“* (Kreib 1997, S.9).

Scherrer (1983 Bd. I, Vorwort) weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass touristische Ideologien nur teilweise immanent diskutiert werden können, da sie auf tiefere gesellschaftliche Zusammenhänge verweisen, wofür oft kein oder nur ein unterdrücktes Erkenntnisinteresse vorhanden sei.

Die beiden angeführten Autoren können als Beispiele für Vertreter der kultur- und gesellschaftskritischen Perspektive gesehen werden. In diesem „Lager“ der Tourismuskritik dürfte häufig eine auch politisch „linksalternative“ Gesinnung vorzufinden sein. Inhaltlich besteht bei diesen Vertretern eine größere Neigung zu soziokulturellen Themen, die verstärkt nach Lösungsansätzen für „systembedingte“ Probleme wie der Benachteiligung sozial Schwacher insbesondere in „Entwicklungsländern“ sucht.

Die Zugehörigkeit zu einem „Lager“ ist jedoch keineswegs als statischer Zustand zu betrachten, viele Tourismuskritiker haben im Laufe der Zeit ihre Einschätzungen geändert oder „die Seiten gewechselt“. Der Weg vom „Fundi“ zum „Realo“ wird dabei wesentlich häufiger eingeschlagen als der umgekehrte Weg, was nicht zuletzt an zunehmender „Aufreibung“ und Ernüchterung an der touristischen Wirklichkeit mit zunehmender Arbeitspraxis der Akteure liegen dürfte.

Grundsätzlich begründen sich die unterschiedlichen Sichtweisen von „nachhaltigem Tourismus“ nach Baumgartner (1998, S. 41 ff.) auf unterschiedliche philosophische und/oder politische Zugänge: Es könne zwischen einer Denkweise des Ökozentrismus und des Technozentrismus unterschieden werden. Aus ökozentristischer Sicht werde Marktwirtschaft als Basis für soziale Beziehungen abgelehnt, während die technozentristische Sicht nach Modifikationen und nicht nach Alternativen zur Marktwirtschaft suche.

Beim Technozentrismus sei Vertrauen in Wissenschaft und Management die Basis, um negative Umwelteinflüsse zu minimieren. Bei diesem Ansatz stehe Marktwirtschaft und Managementphilosophie im Vordergrund, die Operationalisierung sei hier einfacher als in anderen Ansätzen, weshalb dieser Ansatz auf relativ breites Echo stoße. Das Wachstumsdiktat werde nicht hinterfragt, es gehe lediglich um die Frage, ob das Wachstum quantitativ oder qualitativ ausfallen soll.

Die Vorwürfe der radikalen Kritik, dass die meisten bisherigen Ansätze von sozial- und umweltverträglichem Tourismus schlichtweg neue Marktnischen für mittelständische Unternehmen geöffnet und die extreme globale Ungleichheit kaum in Frage gestellt hät-